



FdGH_{e.V.}

Freunde der Geowissenschaften Hannover



Tätigkeitsbericht 2018

Das Jahr 2018 begann für die Freunde der Geowissenschaften Hannover e. V. mit einer Vielzahl von Neubesetzungen im Vorstand. So wurden bei der Mitgliederversammlung im Februar das Amt der Schriftführerin (Yvonne Röbbert), der Zweiten Vorsitzenden (Lena Steinmann) und des Ersten Vorsitzenden (Dominik Mock) neubesetzt, da die vorherigen Amtsinhaber nach langem Engagement im Verein ihre berufliche Tätigkeit außerhalb Hannovers suchen. Darüber hinaus freuen wir uns über die neue Kassenprüferin Insa Cassens, die das Amt von Lena Steinmann übernimmt. Florian Carstens, Jörg Lang und Nils Timpe engagieren sich im Erweiterten Vorstand als Vertreter der Institute Bodenkunde und Geologie sowie des Fachrats.

Auch unter dem neuen Vorstand konnte interessierten Studierenden und den Vereinsmitgliedern ein breites geowissenschaftliches Angebot gemacht werden. Das begann bereits im Mai mit der Einladung unseres Alumni Alexander Sehlke, der zunächst auf einem geowissenschaftlichen Kolloquium und am Tag darauf im Rahmen eines Wirtschaftstreffens der Geowissenschaften Hannover von seiner spannenden Arbeit beim NASA Ames Research Center in Kalifornien berichtete. Es folgte eine Tagesexkursion in den Kalksteinbruch Söhlde, wo wir einer Sprengung bewohnen und den Verarbeitungsprozess des Rohgesteins verfolgen konnten. Veranstaltungshöhepunkt im Jahr 2018 war sicherlich die Wochenend-Exkursion ins Erzgebirge, in deren Rahmen mehrere Bergwerke, Aufschlüsse und die *Terra Mineralia* in Freiberg besichtigt wurden. Den Abschluss des Jahres bildete eine weitere Tagesexkursion, diesmal ins Bergwerk *Klosterstollen* Barsinghausen im nahegelegenen Deister.

Wie üblich richtete der Verein beim Sommerfest der Geowissenschaften zudem die Verabschiedung der Masterabsolventen aus und beteiligte sich mit der Spende eines Spanferkels am Buffet.

Für 2019 sind bereits die Kontakte zu mehreren Alumni der Geowissenschaften Hannover für weitere Wirtschaftstreffen geknüpft. Die ersten Ideen für weitere spannende Tages- und Wochenendexkursionen sind überdies gekeimt – bleiben Sie uns also weiterhin treu!

Mit herzlichem Glückauf!

Ihre Vorsitzenden



Dominik Mock



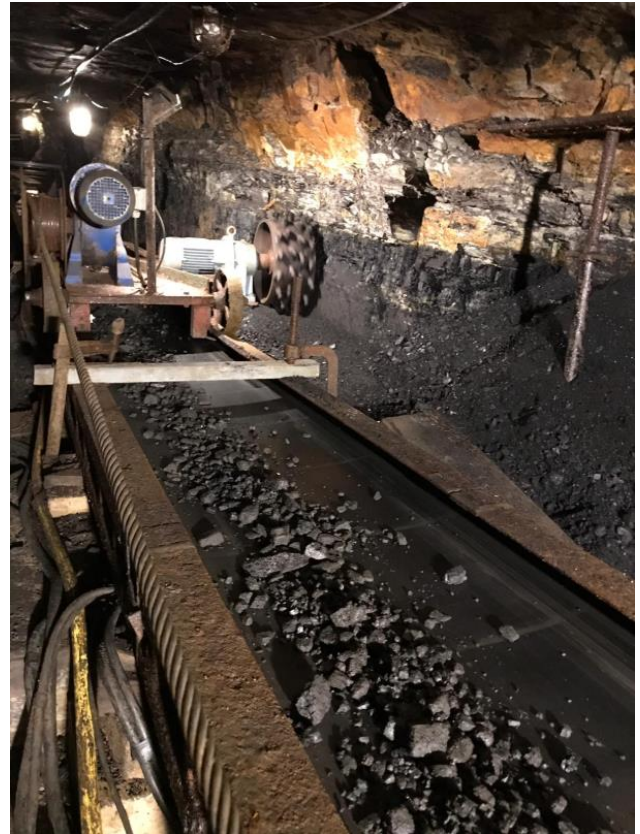
Lena Steinmann



Exkursionen

Klosterstollen Barsinghausen

Im November hat der FdGH e.V. zur Besichtigung des Besucherbergwerks Klosterstollen in Barsinghausen (Deister) eingeladen. Schon seit dem Jahr 1639 wurde nachweislich im Deister Kohle abgebaut und 1856 begann der Ausbau des Klosterstollens. Bis 1921 wurden viele Tonnen Steinkohle gefördert und das Bergwerk war Arbeitsplatz für viele Menschen aus der Region. Am 1. Mai 1999 wurde der Klosterstollen durch das Bergamt offiziell als Besucherbergwerk zugelassen. Dabei dauerte es zuvor 13 Jahre, den mit Wasser vollgelaufenen Stollen trockenzulegen und für Besucherführungen herzurichten. Heute erfreut sich Groß und Klein an der zweistündigen Führung. Ausgerüstet mit Helm und Grubenlampe, beginnt die Führung mit einem Highlight: die Einfahrt mit der historischen Grubenbahn über 1.380 m. Unter Tage hatten wir dann die Möglichkeit, Geschichte selbst zu erleben. Von den ersten Sprenglöchern mit Schlägel und Eisen wurde die Entwicklung von vielen schweren und vor allem lauten Geräten vorgeführt. Von pressluftbetriebenen Schlagbohrern über die Loren und Schüttelrutschen bis hin zu selbstständig arbeitenden Abbaumaschinen war alles vertreten. Man bekommt einen sehr guten Eindruck von den harten Arbeitsbedingungen der damaligen Bergleute. Das Kohleflöz hatte größtenteils nur 70 cm



Abbaugerätschaften im Klosterstollen Barsinghausen

Mächtigkeit und oftmals konnte nur im Liegen gearbeitet werden.

Sehenswerte Bergwerke in Deutschland gibt es also nicht nur im Harz, Erzgebirge und im Ruhrpott, der Ausflug in den Deister hat sich mehr als gelohnt!

YR

Wochenend-Exkursion ins Erzgebirge

Am letzten Augustwochenende des Jahres 2018 luden die FdGH ihre Mitglieder zu einer dreitägigen Exkursion ins Erzgebirge ein. Start war am 24. August um 8 Uhr am Institut für Mineralogie der LUH. Mit zwei Kleinbussen machten sich die 14 Exkursionsteilnehmer/-innen auf den Weg nach Sachsen. Erster Exkursionspunkt war eine Lichtung in der Nähe der Greifenbachmühle östlich von Geyer. Hier gab es die Möglichkeit, äußerst ansehnliche Amethyst-Kristalle und andere Quarz-Varietäten zu sammeln. Dies wurde von den Teilnehmer/-innen natürlich ausgiebig genutzt. Anschließend stand, nach

kurzer Weiterfahrt, eine Besichtigung der Zinngrube in Ehrenfriedersdorf samt zweieinhalb-stündiger Führung untertage auf dem Programm. Dieses 1990 stillgelegte Zinn- und Silbererzbergwerk im Sauberg blickt auf eine 800-jährige Geschichte zurück. Vor der Seilfahrt wurde den Exkursionsteilnehmer/-innen vom Bergführer in bestem Sächsisch die Geologie des Saubergs und die Entstehung dieser Erzlagerstätte erläutert. Dann ging es hinab in über 100 m Teufe, wo bei kühlen 8-10°C die verschiedenen Erzgänge, das Nebengestein und diverse Bergbaugeräte erkundet wurden. Auch die Bergbaugeschichte und die Aufbereitung und Verhüttung der Erze in

Ehrenfriedersdorf kamen immer wieder zur Sprache. Mit diesen imposanten Untertage-Eindrücken machte sich die Exkursionsgruppe auf den Weg zur Jugendherberge „Schloss Augustusburg“, eine angemessene Unterkunft für die folgenden zwei Nächte. Nach dem Einkauf erheiternder Getränke wurde auf der Terrasse der Jugendherberge mit wunderbarer Aussicht gegrillt und ein schöner Abend verbracht.



Exkursionsgruppe im Bergwerk Ehrenfriedersdorf

Am nächsten Morgen, nach einem guten Frühstück in der Jugendherberge, stand die Befahrung des Silberbergwerks „Reiche Zeche“ in Freiberg auf dem Programm. Bei der fast 3-stündigen Führung untertage erkundeten die Exkursionsteilnehmer/-innen, kenntnisreich geleitet von einem Bergbauhistoriker, verschiedene Epochen des Bergbaus und wunderbare silber-, zink- und bleireiche Erzgänge mit herrlich klingenden Namen (z.B. Gut Morgen-Spat, Krieg-und-Frieden-Stehender, Christof-Flacher). Über steile Leitern und z.T. enge

Strecken (mit einem Durchschnitt von 1,6 x 0,5 m) kann man immer tiefer in das Grubengebäude vordringen und sich über die aufregende Erlebnis-Tour freuen. Und man erfährt, dass so etwas ohne Helm und Gummistiefel nur halb so viel Spaß machen würde. Nach einem Mittagessen in der Altstadt von Freiberg ging's ca. 50 km Richtung Westen zu einer ehemaligen Bahnstrecke in der Nähe von Wolkenburg. Hier konnten alle eine anstehende Pegmatit-Intrusion bewundern und roten Turmalin, Schörl und große Biotit- und Muskowit-Kristalle sammeln. Nach erfolgreicher Arbeit warteten in der Jugendherberge „Schloss Augustusburg“ am Abend wieder kulinarische Freuden auf die Exkursionsteilnehmer/-innen.

Am letzten Tag der Exkursion stand am Vormittag ein Besuch der *Terra Mineralia* in Freiberg auf dem Programm. Im historischen Ambiente des Schloss Freudenstein werden in dieser Dauerausstellung der TU Bergakademie Freiberg über 3500 Minerale, Edelsteine und Meteoriten gezeigt – ein wahrer Augenschmaus, nicht nur für Mineralogen. Jeder Kontinent hat hier seine eigene Ausstellungsfläche mit unzähligen Vitrinen gefüllt mit teilweise atemberaubenden Fundstücken. Mit jeder weiteren Minute, die man in der *Terra Mineralia* verbringt, nähert man sich einem Punkt der optischen Reizüberflutung. Wer am Ende noch nicht völlig gesättigt ist von der Welt der Minerale, kann im Museumsshop noch seine Kauflust befriedigen und ein Erinnerungsstück erwerben. Einige Exkursionsteilnehmer/-innen nutzen diese Möglichkeit um die eigenen Vitrinen zu Hause noch ein wenig zu bereichern. Da so viel Staunen natürlich hungrig macht, nahm die gesamte Exkursionsgruppe noch ein sehr schmackhaftes Mittagessen in der „*Stadtwirtschaft*“ in der Altstadt Freibergs ein – der gelungene Abschluss einer hervorragend organisierten, abwechslungsreichen Exkursion.

Den Vorsitzenden der FdGH, Dominik Mock und Lena Steinmann, gilt besonderer Dank für die Planung und Durchführung dieser Veranstaltung. Die Mitglieder des FdGH e.V. können sich auch in Zukunft sicher auf ähnlich attraktive Angebote freuen. Glück auf!

MO

Sprengung im Kalksteinbruch Söhle

Am Mittwoch, den 04. Juli 2018 fand eine Tagesexkursion der Freunde der Geowissenschaften e.V. in den Kalksteinbruch in Söhle statt. Sechs Studierende der Geowissenschaften Hannover sowie eine Alumni fanden den Weg in den Steinbruch, wo bei der Vorbereitung, Besetzung und Sprengung von 15 Löchern zugesehen und tatkräftig mit angepackt wurde!

Die Löcher wurden in einer Reihe mit einem Abstand von vier Metern und fünf Meter hinter der Bruchkante der letzten Sprengung gesetzt. Anschließend fand die Besetzung mit Sprengstoff statt, bei der alle Exkursionsteilnehmer/innen ein Loch selbst befüllen durften. Durch zwei Zünder und eine zusätzliche Zündschnur pro Loch wird die Sprengung des gesamten Materials gewährleistet. Die Zündung der in Reihe geschalteten Löcher findet im Abstand von 25 Millisekunden statt.



Augenblick der Sprengung im Kalksteinbruch

Aus sicherer Distanz konnte die Sprengung anschließend beobachtet, gehört und vor allem anhand einer deutlich spürbaren Druckwelle unter unseren Füßen gefühlt werden – ein eindrucksvolles Erlebnis, bei dem sich etwa 4.500 Kubikmeter Kalkgestein lösten und nun als Schutt zum Abtransport bereitstehen. Radlader transportieren

das Lockermaterial in einen Vorbrecher, der die Blöcke in kiesgroße Fragmente zerkleinert. Von dort geht es per Förderband in das nahegelegene Verarbeitungswerk der Vereinigten Kreidewerke Dammann. Im Werk wird die Kreide je nach Anwendung getrocknet und fein gemahlen (um so beispielsweise in Baustoffen, Kautschukmaterialien oder als Neutralisator Anwendung zu finden) oder zerkleinert und zu bis zu 3 mm großen Aggregaten kumuliert, um als Düngemittel verkauft zu werden. All das wurde uns im Rahmen einer 90-minütigen Führung durch das Kreidewerk veranschaulicht. Nach einem kleinen Snack zum Mittag, machten wir uns noch selbst ein Bild vom Steinbruch, bevor es im frühen Nachmittag auf den Heimweg nach Hannover ging.



Exkursionsteilnehmer im Kalksteinbruch Söhle

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserem Masterstudenten Tom und seinem Vater Thomas Hoffmann, die schon seit langem für Sprengungen in diesem Steinbruch zuständig sind und uns diese spannende Tagesexkursion ermöglicht haben. Sollten Sie sich für einen Besuch zu einer solchen Sprengung interessieren, teilen Sie uns das bitte per Mail an info@fdgh.uni-hannover.de mit, damit wir neue Gruppen zusammenstellen und Termine vereinbaren können.

DM

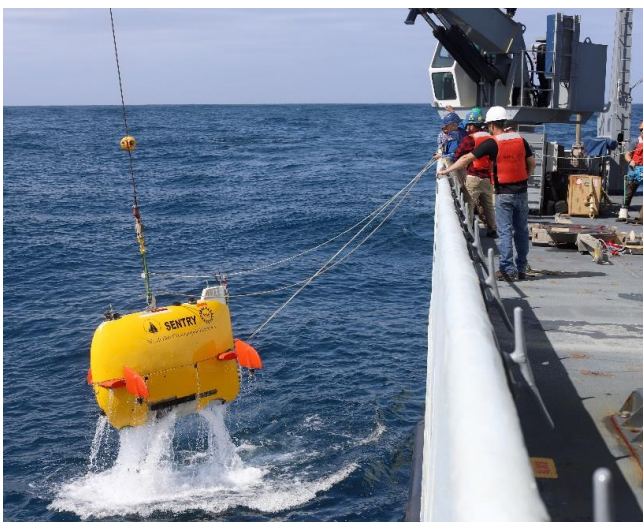
Neues aus den Instituten

Mineralogie

Expedition auf der *Thomas G. Thompson* an den Südwestindischen Rücken

In einem kooperativen Forschungsprojekt geht ein breit aufgestelltes Team deutscher Wissenschaftler gemeinsam mit Kollegen aus den USA und China der Frage nach, ob der Marion Rise im Indischen Ozean seine erhöhte Topographie durch einen darunterliegenden Mantelplume erfährt, oder die Hebung durch Dichteunterschiede im lithosphärischen Mantel hervorgerufen wird. Mit dabei ist Prof. Dr. Jürgen Koepke vom Institut für Mineralogie, der durch zahlreiche Forschungsunternehmen am Ostpazifischen Rücken, dem Oman Ophiolith und auch dem Südwestindischen Rücken bereits auf einen beachtlichen Erfahrungsschatz im Bereich der ozeanischen Kruste zurückblicken kann.

Eine erste Expedition unter der Leitung von Henry Dick von der Woods Hole Oceanographic Institution (USA) fand im Februar und März 2019 mit dem amerikanischen Schiff *Thomas G. Thompson* bereits statt, um gezielt Bereiche des Marion Rise zu kartieren und mit *dredges* zu beproben.



Das SENTRY, ein Tauchboot der Woods Hole Oceanographic Institution, mit dessen Hilfe Bereiche des Meeresbodens in hoher Auflösung kartiert wurden.



Makroskopische Gesteinsbeschreibung an Bord. Von links: Michael Bröcker (Universität Münster), Jürgen Koepke (Universität Hannover), Daniele Brunelli (Universität Modena, Italien)

Lange Zeit ging man davon aus, dass es sich beim Marion Rise um ein Krustensegment handelt, das oberhalb eines Mantelplumes liegt, durch heißes aufsteigendes Material aus dem Erdinneren also angehoben wird. Als berühmtestes Beispiel eines solchen Mechanismus ist Island zu nennen, das neben dem Mittelatlantischen Rücken, der die Insel durchzieht, seine vulkanische Aktivität einem Hot Spot im darunterliegenden Mantel verdankt. Die These, die dem Forschungsprojekt am Marion Rise zugrunde liegt, besagt, dass dieser durch chemisch hervorgerufene Dichteinhomogenitäten im darunterliegenden Mantel angehoben wird. Sollte es sich beim hiesigen Mantel um ehemaliges Mantelmaterial des Superkontinents Gondwana handeln, der bereits durch einen Teilschmelzprozess im Rahmen einer Subduktion aufgearbeitet wurde, wäre die Dichte dieses verarmten Mantels signifikant geringer als die des umgebenden Mantelmaterials. Folglich würde der verarmte Mantel aufsteigen und darüberliegendes Krustenmaterial anheben. Eine Hypothese, die in der Erforschung ozeanischer Kruste und ihrer Topographie noch sehr neu ist und daher die Ursache vieler weiterer bekannter submarine Erhebungen infrage stellen würde. Eine weitere Expedition wird unter Leitung von Prof. Koepke im gleichen Zeitraum des Jahres 2020 mit dem

deutschen Forschungsschiff *Sonne* stattfinden. Hierbei sollen neben der weiteren detaillierten Kartierung gezielt Proben mithilfe eines *remotely operating vehicle* (ROV) genommen werden. Die gewonnenen Proben werden zwischen den

beteiligten Nationen aufgeteilt und im Hinblick auf Haupt- und Spurenelemente sowie Isotopenverhältnisse chemisch untersucht. Darüber hinaus finden struktureologische Analysen statt.

DM

Bodenkunde

Arbeitsgruppe „Bodenchemie“

Hauptziel der Arbeitsgruppe Bodenchemie ist es, mit unseren Studien auf kleiner Skalenebene zu verstehen, welche biogeochemischen Prozesse im Boden die Transformation und die Stabilisierung organischer Substanzen im Boden kontrollieren, um das Kohlenstoffsenken- und Quellenpotenzial von Böden im Zeitalter des Globalen Wandels abschätzen zu können. Daneben beschäftigen wir uns mit der Rolle von Organismen und deren Diversität für die Boden- und Ökosystementwicklung sowie für die Sicherstellung effizienter Nährstoffkreisläufe in natürlichen und anthropogen genutzten Ökosystemen. Dieses Wissen wird dann zur Identifizierung von Maßnahmen zum nachhaltigen und ressourcenschonenden Management terrestrischer Ökosysteme eingesetzt.

Diese Arbeiten führen wir v.a. im Rahmen von DFG- und BMBF-finanzierten Forschungsprojekten durch. Neue Projekte der Arbeitsgruppe finden sich unter folgenden Akronymen auf der Homepage des Instituts für Bodenkunde: CATCHY (Verlängerung), ORDIAMUR (Verlängerung), FERRY (neu), PRODIGY (neu), ReKKS (Aufstockung). Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten wir 2018 begrüßen: Jake Beyer (Doktorand), Dr. Yalong Liu (Postdoc), Yuhuai Liu (Doktorand zum Austausch), Philipp Maurischat (Doktorand), Michal Ruzek (Doktorand zum Austausch) und Viola Rünzi (Technikerin).

Auch 2018 hat die Arbeitsgruppe Bodenchemie ihre Arbeiten gut in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert und in die Öffentlichkeit getragen. So wurde im November Georg Guggenberger auch 2018 als einziger Wissenschaftler der Leibniz Universität

Hannover als Highly Cited Researcher gelistet und bereits im September 2017 wurde er mit dem Europäischen Cultura-Preis für innovative und beispielhafte Arbeitsansätze auf den Gebieten Umweltschutz, Land- und Forstwirtschaft ausgezeichnet. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe nahmen an einer Reihe an Konferenzen teil, zu erwähnen sind hier insbesondere die UN-Biodiversitätskonferenz COP 14 in Sharm el Sheikh, die UN-Klimakonferenz COP 24 in Katowice und die Tagung der Internationalen Bodenkundlichen Union in Rio de Janeiro.

Nach wie vor liegt ein Großteil der Aktivitäten der Arbeitsgruppe Bodenchemie im Ausland. So startete das durch die DFG geförderte Internationale Graduiertenkolleg TransTiP mit den Geländearbeiten in Tibet. In Höhen zwischen 4.800 und 5.600 m untersucht Philipp Maurischat die Auswirkungen des Klimawandels auf den Kohlenstoffeintrag in einen der höchst gelegenen Salzwasser-Seen weltweit, den NamCo. Ebenfalls in China befassen sich Florian Carstens und Jake Beyer mit Wechselwirkungen von Mineraltransformationen, Phosphor-verfügbarkeit sowie der Freisetzung und Speicherung von Kohlenstoff in Reisböden. Florian und Markus Koch und Olga Shibistova beschäftigen sich mit der Optimierung vom Stickstoffkreislauf und der Kohlenstoff-verlagerung in Böden der großskaligen Landwirtschaft Kasachstans. Jens Boy wiederum bereitet mit einem Geländeaufenthalt in Namibia Untersuchungen zur biologischen Mineralverwitterung in Wüstenstandorten vor. Diese Arbeiten fügen sich gut in seine laufenden Studien in Chile ein.

Diese internationalen Projektaktivitäten sind auch wichtig für die Lehraktivitäten der Arbeitsgruppe. Es

ist fast schon Tradition, dass Studierenden geowissenschaftliche Inhalte vor Ort im Rahmen von Großen Exkursionen erläutert werden. 2018 führte Jens Boy eine Große Exkursion nach Chile und Georg Guggenberger und Olga Shibistova eine Große Exkursion in die Mongolei. Auch wenn die Bedingungen manchmal nicht einfach waren – es wird an überschwemmte Zelte oder auch einen nächtlichen Sandsturm in der Mongolei erinnert – so

bieten gerade diese Exkursionen einzigartige Einblicke und Erlebnisse. Auch 2019 sind wieder größere Auslandsaktivitäten für Studierende vorgesehen. Ebenso bestehen natürlich weiterhin Möglichkeiten der Mitarbeit in den Auslandsprojekten im Rahmen von Qualifikationsarbeiten.

GG

Absolventen-Spotlight

Lennart Fischer promovierte 2018 an der Leibniz Universität Hannover am Institut für Mineralogie und arbeitet seit April 2018 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg als Akademischer Rat.



Nach dem Abitur im Jahr 2008 hat der Uni Hannover studiert, promoviert und gearbeitet. Seit April 2018 bin ich als Akademischer Rat an der Uni Freiburg in der Forschung und Lehre der Petrologie/Geochemie tätig.

Angefangen habe ich 2008 als BSc Student in den Geowissenschaften. Schon früh im 2. Semester habe ich begonnen, mir als Hiwi etwas dazu zu verdienen: Zuerst für 12 Monate in der Paläontologie, gefolgt von 1 ½ Jahren in der Kristallographie als Tutor und im IR-Labor. Anfang 2011 bot sich mir dann die Möglichkeit, als Hiwi in einem Doktorandenprojekt von Jürgen Koepke mitzuarbeiten. Für meinen späteren Werdegang konnte ich hier viel profitieren, da ich durch die enge Einbindung in das Projekt viel gelernt habe und auch schon einen Einblick in die Wissenschaftswelt mit ihren Vor- (flexible Arbeitszeiten, hohe Eigenverantwortung) und Nachteilen (deutlich mehr als eine 40h Woche, unsichere Berufsaussichten) gewinnen konnte. Da ich mich mit Leidenschaft, großem Interesse und Spaß an der Forschung neuen Fragestellungen widmete,

wurde mir schon während der Abschlussarbeiten klar, dass ich für meine berufliche Zukunft ich in der Wissenschaft bleiben möchte. Dabei wurde ich durch Jürgen Koepke gefördert, der mir die Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen und kurze Auslandsaufenthalte für Labor- und Geländearbeiten ermöglichte.

Nach der Abgabe meiner Masterarbeit im Oktober 2013 nahm ich die Möglichkeit wahr, eine Promotionsstelle im Institut für Mineralogie bei Francois Holtz und Bernard Charlier anzutreten. Für mich war es neben der Forschungsarbeit in Hannover auch wichtig, Auslandserfahrungen zu sammeln. Dies konnte ich in diesem Projekt zu verwirklichen, indem ich mich – mit Erfolg – auf ein DAAD Stipendium beworben habe. Damit konnte ich dann das zweite Jahr meiner Promotion an der University of Tasmania in Australien verbringen. Nach weiteren zwei Jahren in Hannover habe ich dann Anfang 2018 meine Doktorarbeit mit der Verteidigung abgeschlossen.

Schon in den letzten sechs Monaten meiner Promotion habe ich mich nach Stellen in der Wissenschaft umgeschaut. Hier kommen neben Universitäten auch Forschungseinrichtungen wie z.B. das Fraunhofer Institut oder Helmholtz Zentrum in Frage. Mir war damals bereits bewusst, dass Wissenschaftsjobs rar sind, und Arbeitsverträge selten länger als für zwei Jahre abgeschlossen werden. In dem Zeitraum, in dem ich nach Jobs gesucht habe, gab es drei petrologische Stellenausschreibungen, auf die ich mich auch beworben habe und von denen ich schließlich eine

Einladung zum Vorstellungsgespräch und dann auch die Zusage für den Job an der Uni Freiburg bekommen habe.

Die Stelle als akademischer Rat auf Zeit (3 + 3 Jahre) ist eine sogenannte Qualifikationsstelle, d.h., dass ich für einen erfolgreichen Abschluss des Habilitationsverfahrens nach den sechs Jahren nachweisen muss, dass ich Lehre (durch evaluierte Vorlesungen) und Forschung (durch Veröffentlichungen) zu einem bestimmten Thema beherrsche. Ich halte die BSc Grundvorlesung in Petrologie und Übungen in Mineralogie und Physikalischer Chemie. Dazu kommt noch eine Master Vorlesung zur Experimentellen Petrologie. Daneben bin ich noch für den Aufbau zweier experimenteller Labore verantwortlich. Außerdem gehört zu meinen Aufgaben auch, meine eigene

Forschung zu finanzieren. Dazu beantrage ich die sogenannten „Drittmittel“ mit einem Forschungsantrag (z.B. bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft), in dem meine eigenen Forschungsideen und deren geplante Umsetzung dargestellt werden.

Wichtig für eine Laufbahn in der Wissenschaft, die im Idealfall als Professor endet, ist ein Netzwerk, ein hohes Maß an Eigeninitiative und die Bereitschaft immer etwas mehr zu machen als andere. Mein Netzwerk ist von Hannover aus gewachsen. Ich habe Kontakte zu und gemeinsame Projekte mit aktuellen und ehemaligen Studenten, Doktoranden und Mitarbeitern aus der Mineralogie. Dies wird ergänzt durch viele neue Kollegen, die ich auf Tagungen und Geländearbeiten getroffen habe.

LF

FdGH-Reisekostenpauschale/-Fördermittel zur Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen und Workshops sowie kurzen Forschungsaufenthalten und Exkursionen

Für junge Wissenschaftler/innen ist die Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen und Workshops eine gute Möglichkeit, die ersten eigenen Forschungs-ergebnisse einem breiten Fachpublikum zu präsentieren und somit wertvolle Kontakte zu anderen Wissenschaftler/innen zu knüpfen. Die Freunde der Geowissenschaften Hannover e.V. möchten Studierenden und Promovierenden der Geowissenschaften die Möglichkeit geben, bei einer nationalen oder internationalen Tagung die Ergebnisse der Bachelor- oder Masterarbeit, die des eigenen Forschungsprojektes oder erste Erfolge der Promotion zu präsentieren. Auch die Teilnahme an einem Workshop zu einem für das Studium oder die Promotion relevanten Thema kann gefördert werden. Ebenso ist es für Studierende möglich, einen Zuschuss zu Kurzreisen zu Forschungszwecken (z.B. Messungen, Kartierungen) oder Exkursionen zu beantragen, die einer Prüfungsleistung dienen (z.B. BSc-/MSc-Arbeit, Wahlpflichtmodul im Masters-tudiengang; entfällt bei Promovierenden). Die einmalige Pauschale beträgt für Reisen innerhalb Deutschlands max. 150 €, für Reisen ins Ausland max. 300 €. Antragsberechtigt sind Studierende und Promovierende der Geowissenschaften in Hannover sowie Mitglieder der Freunde der Geowissenschaften Hannover e.V. mit wissenschaftlicher Vergangenheit in Hannover. Weitergehende Infos zu Auswahlkriterien und -verfahren sowie zu den einzureichenden Antragsunterlagen befinden sich auf der Homepage der FdGH e.V. im Bereich "Downloads", können aber auch per Email vom Vorstand der FdGH e.V. angefordert werden.

Forschungszentrum GEO

Liebe FdGH-Mitglieder,

das Leibniz Forschungszentrum GEO (FZ:GEO) ist eine Fördereinheit der LUH. Wir sind ein Verbund verschiedener Fakultäten der Universität und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen. Wir arbeiten interdisziplinär am gemeinsamen Hauptthema „System Erde“.

Nachdem wir im Jahr 2013 in der ersten Förderstufe als Forschungsinitiative (FI) gestartet sind, sind wir durch Wachstum und positive Evaluation in die nächste Förderstufe aufgestiegen und seit Beginn 2018 offiziell ein Leibniz Forschungszentrum. Diese Veränderung wurde im Sommer 2018 mit einer großen Auftaktveranstaltung für das FZ:GEO zelebriert, bei der nicht nur die hauseigenen Wissenschaftler die unterschiedlichen Forschungsschwerpunkte des FZ vorstellten, sondern auch Prof. Dr. Mojib Latif (Kiel) als Gastredner geladen war. Bereits bekannt aus diversen Fernsehdebatten und -interviews zum Thema Klimawandel, gab Prof. Latif auch bei der Auftaktveranstaltung Einblick in seine Forschung zu diesem Thema, welches auch Schnittpunkte mit den Forschungsbereichen des FZ:GEO aufweist.

Auch nach dem Statuswechsel von der FI zum FZ, wird das Angebot wissenschaftlicher Veranstaltungen beibehalten. So fand im Jahr 2018 ein FZ:GEO Day zum Thema „Bodenerosion erfassen“ statt und auch in diesem Jahr wurde bereits ein weiterer FZ:GEO Day zum Thema „Georisiken“ veranstaltet. Bei diesen Veranstaltungen stellen Mitglieder des Forschungszentrums Schwerpunktthemen des FZ vor und beleuchten diese aus verschiedenen Blickwinkeln. Für den Sommer ist ein weiteres Event dieser Art geplant.

In diesem Jahr haben wir außerdem bereits zweimal die Möglichkeit geboten, live mit Wissenschaftlern auf einem Forschungsschiff zu sprechen und ihnen Fragen zu Arbeit und Leben dort zu stellen. Darüber hinaus ist mit einem „Hackathon“ ein weiterer Grundstein für die Zusammenarbeit der Geo- mit

Computerwissenschaftlern gesetzt worden. Beim Hackathon galt es, geowissenschaftliche Fragestellungen mit computerbasierten Methoden zu lösen. Dieser Testlauf war kurz gehalten, 24h, und hat erstaunliche Ergebnisse geliefert, auf die nun aufgebaut werden soll. Auch besteht der Wunsch, weitere Hackathons zu veranstalten, um die Zusammenarbeit zu stärken und Verbundprojekte anzustoßen.



Teilnehmer beim Lösen der Aufgaben des Hackathon

Verbundprojekte gibt es im FZ:GEO auf verschiedensten Ebenen, so ist in diesem Jahr der Anstoß eines universitätsübergreifenden Projekts geplant. Es gibt aber auch interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Arbeiten auf Ebene von Abschlussarbeiten. Wer also Interesse daran, hat Bachelor- oder Masterarbeit nicht rein geowissenschaftlich zu bestreiten, kann sich gerne an das FZ:GEO wenden.

Viele Grüße

Mona Weyrauch

Leibniz Forschungszentrum



info@geo.uni-hannover.de
www.geo.uni-hannover.de

Fachrat Geowissenschaften

Moin liebe Geos,

ein weiteres Jahr geht zu Ende und auch wir vom Fachrat haben einiges zu berichten!

Begonnen hat das Jahr wie zumeist mit den Uniwahlen, nach welchen drei Mitglieder der Fachschaft in den Studentischen Rat berufen wurden (eines direkt, zwei über den FSR), um dort die Studierendenschaft zu vertreten. Auch in den anderen Gremien, wie dem Fachschaftsrat, sind natürlich Geowissenschaftler vertreten. Ebenfalls wurde ein Dozententreffen abgehalten, bei dem unter anderem das von den Studierenden ins Leben gerufene Bündnis gegen die Vereinheitlichung von Prüfungszeiträumen thematisiert (und von den Dozierenden gelobt) wurde. Außerdem hat Prof. Guggenberger über eine geplante fächerübergreifende Deutschlandexkursion 2019 berichtet, welche derzeit geplant wird

Auch an der Partyfront waren wir natürlich nicht untätig. Begonnen hat das Jahr mit der Semesteranfangsparty. Ende Juni fand das alljährliche Sommerfest statt, mit Livemusik, Spanferkel, Tombola, Coctails vom Santana, der Ehrung der Masterabsolventen und vielem mehr! Auch war uns Frau Holle dieses Jahr deutlich wohlgesinnter als im letzten, und die Stimmung war blendend. Alle hatten viel Spaß und Bier und Cocktails flossen in rauen Mengen!

Mitte Oktober kam dann das neue Semester und damit auch die neuen Erstsemester. Für diese wurde natürlich eine Ersiewoche veranstaltet, mit Grillabend, GeOlympiade, Kneipentour und

Ersieparty, welche gut angenommen wurde und allen Teilnehmenden große Freude bereitet hat. Auf der Ersiefahrt in den Harz mit Stops bei der Teufelsmauer, im Kalksteinbruch und der Rosstrappe lernten die Ersies dann zum ersten mal, wie eine Exkursion abläuft. Und am nächsten Morgen, nach der Katerwanderung, konnte der wunderschöne Ausblick von der Burg Falkenstein genossen werden.

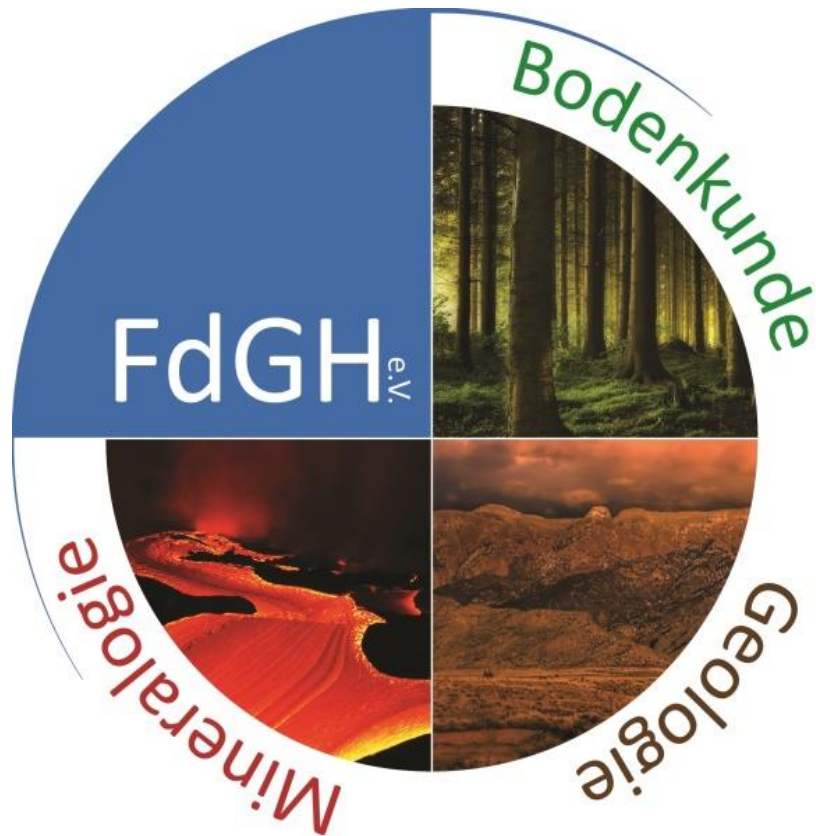


Die Erstsemester des Wintersemesters 2018/19 und der Fachrat Geowissenschaften an der Rosstrappe

Beschlossen wurde das Jahr wie es sich gehört mit der Barbaraparty in der Hanomacke, für welche der Schrein mit Barbarastatue repariert wurde. Auch diese Party lief klasse, und selbst der Schrein samt Statue hat diese gut überstanden. Um 12 wurde das Steigerlied gesungen und danach bis in den Morgen gefeiert!

Glück auf vom Fachrat!

NT



Impressum

Herausgeber: „Freunde der Geowissenschaften Hannover e.V.“

Redaktionsleitung: Lena Steinmann

Redaktion: Yvonne Röbbert (YR), Martin Oeser-Rabe (MO), Dominik Mock (DM), Georg Guggenberger (GG), Lennart Fischer (LF), Mona Weyrauch (MW), Nils Timpe (NT), Lena Steinmann (LS)

Layout: Lena Steinmann

Fotos: Titelseite (LS, Rainbow Mountains Peru), S. 2 (YR), S. 3 (LS), S. 4,5,8 (DM), S. 9 (MW), S. 10 (Fachrat)

Logos: Titelseite: „FdGH e.V.“, S. 9: FZ:GEO (www.geo.uni-hannover.de), S. 10: Logo mit den geowissenschaftlichen Instituten, FdGH e.V.

Auflage: 220

Anschrift der Redaktion: Freunde der Geowissenschaften Hannover e.V.

Institut für Mineralogie
Callinstraße 3
30167 Hannover

Rechtlicher Hinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte der Beiträge. Für den Inhalt der jeweiligen Beiträge sind ausschließlich die Autoren verantwortlich.

Haftungsansprüche gegen den Verein, die Autoren oder die Verantwortlichen dieses Hefts für Schäden materieller oder immaterieller Art, die auf ggf. fehlerhaften oder unvollständigen Informationen und Daten beruhen, sind, soweit nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit vorliegt, ausgeschlossen.